graphie er arbeitet. Auch von einheimischen Dipteren besitzt er reichlichen Vorrath.

† 35) Drewsen.

Er besitzt hauptsächlich Hymenopteren, mit denen er sich fast allein beschäftigt.

Leider sind die sämmtlichen Sammlungen und Schriften Otto Friedrich Müllers, nach denen ich auf das Eifrigste geforscht habe, ganz verschwunden, und wahrscheinlich bei den grossen Feuersbrünsten Kopenhagens oder dem Bombardement untergegangen.

Kiel.

36) Fabricius Sammlung.

Sie ist Eigenthum der Universität und steht unter der Aufsicht des Herrn Prof. Behn. Die Coleoptera, die sich in einem besonders gut gearbeiteten Schranke von festem, ausländischen Holze befinden, sind gut erhalten (40 Schubfächer), die übrigen Insecten theilweise sehr zerfressen, vorzüglich die Lepidoptera und Neuroptera. — Orthoptera fehlen ganz, Hymenoptera sind 10, Diptera 4, Lepidoptera 20, Neuroptera 4, Hemiptera 4 Schubfächer. Aptera fehlen fast ganz. Die Etiquetten sind von Fabricius eigener Hand.

37) Die Sammlung des Justitiarius Boie.

Sie enthält einheimische Sachen, und ist vorzüglich reich an kleinen Hymenoptern. Sie sind nach der Manier des Herrn Senator von Heyden auf Silberdrath gesteckt und musterhaft schön behandelt und conservirt.

Altona.

38) Die Sammlung des Herrn Banquier Sommer.

Ihr grosser Reichthum an Insecten aller Länder ist durch die ungemeine Liberalität des Besitzers und die Schriften Burmeisters dem entomologischen Publikum bekannt.

39) Ich schliesse hier noch die ebenfalls in Burmeisters Handbuch oft genannte Sammlung des Herrn von Winthem in Hamburg an, da ihr die Sammlung des verstorbenen Prof. Wiedemann (aus Kiel) einverleibt ist. Sie enthält Insecten aller Länder in reicher Anzahl. Für Diptera möchte sie wohl zu den reichsten jetzt existirenden gehören. Es befinden sich in ihr die Typen zu den exotischen Diptern Wiedemanns.

Antwort auf die Frage wegen eines Puppengespinnstes.

Auf die in No. 12. dieser Zeitung Jahrgang 1843 S. 363 niedergelegte Anfrage wegen eines von mir nicht gekannten Puppengespinnstes habe ich durch Herrn Drewsen zu Strand-

mühle bei Copenhagen vollständig genügende Auskunft erhalten, wofür ich demselben hiermit meinen verbindlichsten Dank abstatte. Ich erlaube mir, die sich auf diesen Gegenstand beziehende Stelle des vom Herrn Drewsen mir übersendeten freundlichen Briefes hier abdrucken zu lassen, da sie auch für andere Entomologen von Interesse sein wird. Drewsen erklärte nemlich das von mir in einer Mauerspalte aufgefundene Gespinnste für das einer Galleria-Kolonie, welche sich in dem Neste eines Bombus, der wahrscheinlich in jener Mauerspalte nistete, entwickelt hatte. Er schloss dies aus folgender von ihm gemachten Beobachtung. »Ich hatte vor einigen Jahren ein Nest von Bombus hortorum gefunden. Es befand sich in einem aus grösseren Steinen gemachten Gehege, in einer Spalte, wo ich demselben nicht ankommen konnte. Täglich hatte ich Gelegenheit, meinen Geschäften nachgehend, die Hummeln zu beobachten. Was mir nun auffiel, war, dass meine Hummeln gegen den Spätsommer, statt sich zu vermehren, täglich weniger wurden. Eines Tages überraschte mich ein grosses Mottengespinnste, ausserhalb der Spalte an einen Stein geklebt. Es waren bis 100 Puppengespinnste in diesem Gewebe beisammen, welches so fest und derb war, dass ich es nur durch Hülfe eines Messers losmachen konnte, und in Ew. Wohlgeb. Beschreibung kenne ich mein Galleria Gespinnste aus dem Hummelneste wieder. Künftigen Sommer entwickelte sich daraus Galleria colonella in Menge«. Die kurze Beschreibung, welche Treitschke (die Schmetterlinge von Europa. Bd. IX. Abth. I. pag. 49) von dem Gespinnste dieser Motte liefert, stimmt ganz mit dem von mir in Erlangen aufgefundenen Gewebe überein und so finde ich mich über einen Gegenstand belehrt und durch obige Anfrage und Antwort meinen Zweck erreicht, was ich vielleicht nur durch vieles, Zeit raubendes Nachschlagen und Nachlesen in Büchern hätte zu Stande bringen können. Welche Vortheile bei dieser Gelegenheit die Verbreitung der entomologischen Zeitung gewährt hat, bedarf wohl kaum der Erinnerung, und jeder Entomolog, der es ernstlich mit der Wissenschaft meint, wird ihr gewiss ein ferneres Gedeihen wünschen und bemüht sein, das Seinige zu diesem Gedeihen mit beizutragen.

Erlangen, den 26. März 1844.

v. Siebold.